

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In diesem Augenblicke trat Katherl herein. Sie sah verwundert auf die Menschengruppe mit den erregten Gesichtern, bot aber dann mit freundlichem Gruße Reginen die Hand, welche die Angelegenheit jetzt möglichst schnell abgewickelt haben wollte, ihres Erfolges gewiß war und darum, voll Zuversicht, ohne jede Einleitung fragte:

"Nicht wahr, Katherl, Du gehst mit mir in die Stadt, wirst bei mir bleiben und immer mein liebes, kleines Mädchen sein?"

Katherl horchte auf. "Nicht mehr die Schule besuchen, in die Stadt gehen, dort in einem schönen, großen Hause dienstbar walten", das war seither des Kindes liebster Ge-

danke und sehnlichster Wunsch. Was war wohl natürlicher, als daß es jetzt sofort mit strahlenden Augen zustimmend nickte? Grubhofer, der mit lauerndem Blicke unverwandt auf das Mädchen geschaut, sah dieses Nicken und war wie der Blitz aus dem Zimmer verschwunden.

Ueber die Stiege raste er hinab und aus dem Hause hinaus. Ohne es klar zu wollen, schlug er instinctiv den Weg nach seinem neuen Wohnorte ein, der Hütte des Bettlers auf dem Blümlsberge zu.

Er lief das Sträßlein entlang, zwischen den üppigen Feldern, an den Gehöften der Hoferbauern vorbei, dann den dunkel beschatteten Hohlweg hindurch, über das schmale Bächlein hinüber, wo jenseits auf einer langen Wiese die Steigung des Berges begann.

Die Ufer des Baches waren dicht mit Erlengestrüpp und Weiden bewachsen und luden verlockend zur Ruhe.

Und Grubhofer fühlte, daß er einmal ausschraufen müsse; das rasche Gehen, der

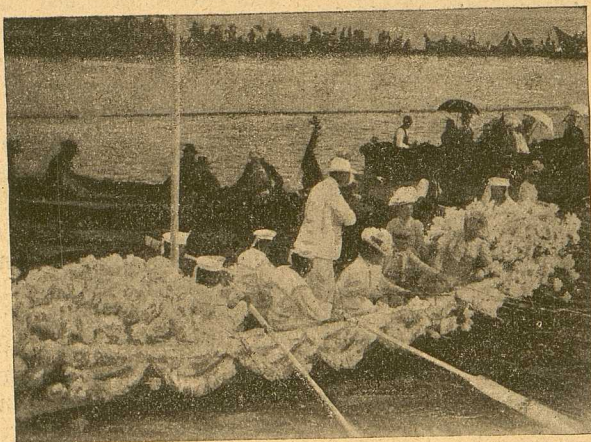
Sturm seiner Gedanken, es machte ihn ganz wirblig und toll, und ein heftiges Zittern lähmte ihm alle Gebeine.

Hier, ein wenig abseits vom Wege, warf er sich lange ins Gras, und während sich nach und nach der Körper zu erholen begann, sammelten sich auch zugleich die Gedanken, und Grubhofer hörte es klar, wie noch immer der Nachhall der geifernden Worte Frau Heiders nicht aufgehört hatte, in seinen Ohren zu gellen.

Herrgott im Himmel! Was hatten ihm diese bösen Weiber doch alles gesagt? — Das war nur so hageldicht, Schlag auf Schlag in einem Athem erfolgt, man konnte mit

dem Anhören kaum so schnell hinterdrein sein; und, was wohl eigentlich das Quälendste war — der Mann schlug beide Hände stöhnend vor's Antlitz — sie hatten doch unleugbar nur die lautere Wahrheit gesagt, denn wirklich und wahrhaftig, er war so ein Mensch. Ein Säufer und Schlemmer, ein schlechter Gatte

und Vater, er hatte ja wirklich Weib und Kind mehr als einmal, mit unbekümmertem Herzen fremder Hilfe anheimgestellt und war mit dem letzten Heller nach der Brantweinschenke gegangen; Dort war er mit einer berücktigten Bande als ihr liebster Kumpan an einem Tische gesessen, wider Gott und Kaiser und Vaterland hatten sie wilde, keizerische Reden geführt und die Weltordnung nach ihrem rebellischen Sinne geschlichtet. O diese Frauen, die ihn heute so bitter geschmäht, sie wußten ja gar nicht einmal all' die dunklen Spuren seiner lichtscheuen Wege. — — —



Der Blumencorso in Gmunden.
Das Boot der Erzherzogin Elisabeth in der Blumenschlacht.
Momentaufnahme von Adler aus Wien.

kurz
Gr
Unt
ein
seine
er f
Wege
dah
freu
ihre

Lie
er
da
freu
Bän

glü
Du
Gor